

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

A u s W i e n .

[Fortsetzung.]

Ein Engländer (ich glaube er nennt sich Lord Jaggerst und ist ein Verwandter des Lord Wellesley) hatte das Unglück, daß sein Pferd im Prater, wo er es über eine Brücke zu gehen zwingen wollte, mit ihm in den nahen Sumpf sprang, wo er sein Leben enden mußte. Das Pferd haif sich heraus.

Auch von Hof aus ist eine Jubiläumsprozession angegangen, bei welcher der Kronprinz den Kaiser repräsentirte, alle übrigen anwesenden Erzherzoge, ein großer Theil des hohen Adels und die kaiserl. Gar- den begleiteten die Prozession, welcher auch eine Menge Honoratioren sich anschloß.

Herr Johann Ritter von Lucam hat auf die Genesung unsers geliebten Kaisers eine Medaille herausgegeben, welche das schönste Zeugniß von seiner Liebe für den Monarchen und zugleich von seiner Uneigennützigkeit giebt; denn er sendet die Medaille in Gold und Silber gedrückt unentgeltlich an viele der ersten Staatsbeamten und andere geachtete Männer des Landes. Das Gepräge ist sehr schön. Die vordere Seite zeigt das wohlgetroffene Bildniß des Kaisers mit der Umschrift: Franciscus I. Orbi conservatus. Die Kehrseite läßt eine, aus den drei Parzen sich bildende Gruppe sehen, die mittlere Parze steht so eben im Begriffe, den noch viel zu kurz gesponnenen Lebensfaden des geliebten Landesvaters abzuschneiden, an diesem verhängnißvollen Unternehmen wird sie durch Oesterreichs schützenden Genius, der ihr mit seiner rechten Hand in den Arm fällt und mit der linken auf die Ueberschrift: Patri parce deuter, verhindert. Unten im Abschnitte ist Jahr und Monat ersichtlich. Mit dem größten Dank wird Jeder dieses Denkmal an die Gnade der Vorsehung, und zugleich mit Achtung gegen den edlen Geber bei seinen liebsten Schätzen verwahren und es einst seinen Kindern als Schatzgeld hinterlassen.

Die gegenwärtige Marktzeit brachte uns viele sehenswerthe Merkwürdigkeiten. Van Acken zeigt wieder seine herrliche Menagerie, der Königtieger ist ihm leider ungeachtet der sorgsamsten Pflege und Wartung gestorben, allein die Löwin hat eben hier vier Junge geworfen, und man drängt sich nun zu dem noch nie gesehenen Schauspiel, die Kleinen an der Brust der Mutter liegen zu sehen. — Sehr besucht wird auch der Hund Fido savant, welchen ein Italiäner zeigt. Seine Kunststücke gränzen wirklich an das Bewundernswerthe. Er spielt Karten, giebt jedesmal die rechte Farbe zu und gewinnt jede Parthie. Ich selbst habe es mit angesehen, wie sein Gegenspieler, da er gestochen zu haben meinte, ausspielen wollte, allein da der frühere Stich von dem Hunde gemacht wurde, so stieß dieser mit der Pfote die ausgespielte Karte zurück und spielte dann aus. Dieser gelehrte Fido setzt auch jedes beliebige Wort aus den Buchstaben, welche um ihn liegen, zusammen. Als ich gegenwärtig war, gab ihm einer aus der Gesellschaft das Wort Charlotte auf, er setzte die Buchstaben bis auf das zweite r im Worte zusammen, suchte dann im Zimmer ängstlich herum, und da der Buchstabe zweimal nicht vorhanden war, so nahm er das erste, bereits hingesezte r und legte es an die Stelle des zweiten. Ja, noch mehr, sein Herr will ihn sogar reden lehren und er spricht die beiden Worte Papa und Mama schon ziemlich verständlich aus. — Außer diesem sieht man

noch einen Albinos und einige Buckelochsen, ein Mädchen, das einen ungeheuern Stein mit den Haaren aufhebt, eine Zwergin, Kunstfreiereien von der Gesellschaft des de Bach und der Herren Constant und Emil u. s. w.

In dem kaiserlichen Thiergarten bei Hütteldorf hat sich im Juni ein großer Wolf gezeigt, der Verheerungen unter dem Wilde anrichtete, er wurde von einem Jäger erschossen. Dieses Erscheinen ist um so merkwürdiger, als man selbst mitten im Winter in dieser Gegend nie ein solches Raubthier gewahr wurde.

Unsere Cavaliere ergötzen sich öfters durch Pferdewettrennen. Einige derselben hatten schon Statt, — und wurden von einem geschickten Künstler, Herrn Höchle, bildlich dargestellt. Sie sind bei den Kunst- händlern ausgestellt und finden viel Beifall.

Eine ausführliche Beschreibung der diesjährigen Ausstellung der Kunstwerke im Gebäude der kaiserlichen Akademie der bildenden Künste bei St. Anna, überlasse ich einem Kunstverständigeren für das Kunst- blatt Bepertinens zu entwerfen. Ich will hier nur im Allgemeinen anführen, daß die diesmal ausgestell- ten Werke von dem Fleiße der österreichischen Künstler und von ihren Talenten den erfreulichsten Beweis lie- fern. In dem Zweige der Historienmalerei kann ich freilich nichts besonders Vortreffliches anführen, und wenn auch einige Gemälde in Composition und Far- benpiel oder im Ausdrucke der Leidenschaften sich vor- theilhaft auszeichnen, so wird auf der andern Seite doch eine leidige Manier, besonders eine gefließentliche Nachahmung der altdeutschen Steifheit in den Um- gebungen sichtbar, welche den Eindruck wieder schwächt. Das ist die Krankheit unserer Zeit, daß die Jünger in allen Künsten ihren Genius nicht frei walten lassen und statt der Alter thümlichkeit die Alter düm m- lichkeit nachzuahmen trachten. Die Fehler großer Meister suchen sie sich zu eigen zu machen, ohne ihre Größe zu besitzen, welche selbst diese Fehler bewundern- werth macht. Das Vorzüglichste wurde im Fache der Landschaftmalerei geleistet. Die Bilder des kaiserli- chen Galleriedirectors Rebell behandeln die größten und schwierigsten Naturscenen mit einer Wahrheit und Wirkung, welche Erstaunen erregen. Auch Landscap- ten von den Brüdern Reinhold von Gauer- mann, Vater und Sohne, und von Steinfeld sind vorzüglich. Olivier hat den Garten des Ka- puzinerklosters in Salzburg ausgestellt, ein Bild, aus dem das tiefste Gemüth spricht und welches allgemein anzieht. Unter den Portraits (wieder eine große An- zahl) zeichnen sich einige von Lieder, von Weid- ner, von Nieder und Waldmüller aus. Eine Madonna von Tunner kann meisterhaft genannt werden.

Der Redacteur der Theaterzeitung und Verfasser vieler komischer, allgemein beliebter Theaterpossen, kun- digt eine Gallerie drolliger Scenen an, wovon bereits vier vor uns liegen und welche wir als sehr gelungen anerkennen müssen. Sie stellen Momente aus den Pos- sen: „Die Bürger in Wien“, „Gispert und Wisperl“ und „Staberl's Reiseabenteuer“ vor. Sie haben ein doppeltes Verdienst, erstens sind sie an und für sich, ab- gesehen von Inhalt und Personen, recht ergötzliche Kar- rikaturen, und zweitens haben mindestens die Haupt- personen auch Portraitähnlichkeit jener beliebten Schau- spieler, welche sich in diesen Rollen ausgezeichnet ha- ben. Auf diese Art wird doch mindestens mancher ein- zelne Moment der dramatischen Kunst festgehalten. — Der Preis ist sehr mäßig.

[Die Fortsetzung folgt.]